AZ 3714 Frutigen Nr. 73 **Dienstag, 14. September 2021**

FRUTIGLÄNDER

www.frutiglaender.ch Einzelverkaufspreis Fr. 1.90

Heute mit **Frutiger Anzeiger**

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN AESCHI FRUTIGEN KANDERGRUND KANDERSTEG KRATTIGEN REICHENBACH

HERAUSGEGRIFFEN

Abschied vom Ofen

In dritter Generation führte Urs Schnidrig die Bäckerei in Kandergrund, nun geht er in Pension. **Seite 7**

Tempo am Berg

Beim Jungfrau-Marathon hatte Natascha Baer einen guten Lauf und landete auf Rang 4. **Seite 9**

Inspiration von Reisen

Der malende Pianist und Musikpädagoge Tobias Jenni stellt seine Werke in Adelboden aus. **Seite 10**

Eingespieltes Team

Gestriegelt und geschmückt machte sich am letzten Samstag eine lange Kolonne aus Mensch und Tier auf Richtung Scharnachtal. Die Familie von Känel nahm den Alpabzug bereits drei Wochen früher in Angriff als geplant, will deswegen aber dennoch nicht klagen: Einerseits arbeitete oben auf der Alp ein effizientes Team Hand in Hand. Zudem konnten rund 1200 Liter Milch zu Käse verarbeitet werden – pro Tag. Unten im Tal wurden die Ankömmlinge denn auch gefeiert.

Seite 2

Anspruchsvolles Jahr

Eröffnung des Trottiparks, neue Vogellisi-Gondeln und ein Foto-Hotspot: Die Bergbahnen Adelboden AG hat für die vergangene Saison auch Positives zu vermelden. Insgesamt aber war das Unternehmen in der letzten Saison stark gefordert. So musste die BAAG einen stattlichen Betrag aufwerfen, um den Betrieb coronatauglich zu machen. Während sich die Einbussen bei der Bahn gegenüber den Vorjahren in Grenzen hielten, brachen die Umsätze in der Gastronomie regelrecht ein. Damit am Ende eine schwarze Null resultierte, musste das Unternehmen von den stillen Reserven zehren. **Seite 3**

Dynamische Zeit

Eine Ausstellung in Unterseen beleuchtet aktuell die rasante Entwicklung des Tourismus seit dem 19. Jahrhundert. Zu sehen ist auch ein historisches Bild aus Adelboden.

Seite 3

Kaum zu übertreffende Meisterschaft in der Adelbodner Dorfkirche. Die Klangmacht des deutschen Bläser-Ensembles German Brass unter der Leitung des Trompeters Matthias Höfs hinterliess ein restlos begeistertes Publikum. Auf dem Foto unten links ist Moderator und Hornist Klaus Wallendorf zu sehen. BILDER ZVG / SABINE BURGER

Von Tuten, Blasen und Gebrauchslyrik

ADELBODEN German Brass, die deutsche Weltklasseformation, eröffnete das diesjährige Swiss Chamber Music Festival mit fulminanter Blasmusik – und einer ungewöhnlichen Moderation.

RETO KOLLER

Seit 1985 tourt die hochkarätige Formation aus Blechbläsern der bedeutendsten Orchester Deutschlands um die Welt. Nachdem der Auftritt des zehnköpfigen Brass-Ensembles im Festival-Jubiläumsjahr 2020 verschoben werden musste, war es am Freitagabend in der nach «altem» Corona-Regime gut besetzten Adelbodner Dorfkirche so weit.

So würdig die Herren in Schwarz mit weissem Hemd und Fliege gekleidet waren, so witzig und aussergewöhnlich war die Moderation des Hornisten Klaus Wallendorf. Einen Hinweis gab schon die Selbstbeschreibung des Musikers: Er nennt sich auch «Gelegenheitsliterat und Gebrauchslyriker».

Geblasene Ode an den Meister

Johann Sebastian Bach gilt in der Musikwelt in vielen Belangen als Mass aller Dinge. German Brass widmete dem Barockkomponisten den ersten Teil des Auftrittes. Der Trompeter und «Bandleader» Matthias Höfs hat die Werke für Bläser arrangiert. Vier Trompeten, drei Posaunen, zwei Hörner und eine Tuba liessen die Bach'schen Kantaten, Fugen und Toccaten mal mächtig, mal getragen oder feinsinnig klingen – immer mit unübertrefflicher Meisterschaft vorgetragen und mit Witz und Ironie eingeführt von Moderator Klaus Wallendorf – meist gar in Gedichtform. Der Hornist der Berliner Philharmoniker brillierte mit seinen Versen und deutschen Dialektimitationen.

Besonders originell war die Einführung in ein Bach-Werk, bei der er ein parodistisches Zwiegespräch Bachs mit seiner Ehefrau Anna Magdalena imitierte – in reinstem Thüringer Dialekt. Ebenso heiter war die Moderation eines weiteren Werkes, bei der Wallendorf sich vorerst im blasierten und verkopften Jargon der Musikwissenschaft verlor, bevor er sich selbst mit einem kurzen, im urbayerischen Dialekt gehaltenen Einwurf auf den Boden der musikalischen Realität zurückholte. Das Publikum war begeistert.

Eine Weltreise in Blech

Im zweiten Konzertteil verliessen die zehn Musiker die Welt des Barocks und begaben sich auf eine musikalische Reise rund um den Globus. Zunächst gings in die USA der 30er-Jahre mit einem Ausflug in den Dixieland-Jazz und Medleys aus amerikanischen Musicals. Anschliessend ging die Reise weiter in die südamerikanischen Anden. Moderator Wallendorf schilderte – wieder in Gedichtform – die Befindlichkeiten der Musiker und ihres fiktiven Reiseführers. Nächste Station war Frankreich: Die Bläsertruppe gab einen bunten Strauss von Chansons und Musicals zum Besten, wiederum originell präsentiert vom Moderator. Komödiantischer Höhepunkt war die von Wallendorf komponierte und in Japanisch gesungene «U-Bahn-Polka» – ob es wirklich diese Sprache oder eher eine weitere Parodie war, überfordert die Kenntnis des Schreibenden.

Der grossartige Auftritt der Formation wurde mit Standing Ovations des hingerissenen Publikums belohnt. Die Musiker revanchierten sich mit zwei Zugaben, bevor man sich zum After-Concert-Apéro ins Hotel The Cambrian begab. Dort wartete der einzige Wermutstropfen des Abends: Weil das Hotel bereits vorzeitig die ab Montag geltenden Corona-Regeln mit Zertifikatsobligatorium anwandte, erhielten einige Konzertgäste keinen Einlass, was zu unliebsamen Diskussionen führte.

WEITERE ARTIKEL ZUM SWISS CHAMBER MUSIC FESTIVAL FINDEN SIE AUF DEN SEITEN 4 + 5

Kandersteg hat die Wahl

POLITIK Für die Gemeindeversammlung vom 19. November 2021 werden Ersatz- bzw. Erneuerungswahlen für die Amtsdauer vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024 angeordnet. Fristgerecht sind folgende Wahlvorschläge eingegangen:

Gemeindepräsidentin: Jost-Schrepfer Barbara, parteilos (bisher)
Gemeinderatspräsident: Maeder René François, Die Mitte (bisher)

Mitglieder der Schulkommission: Allenbach Rudolf, parteilos (bisher); Künzi Franziska, parteilos

Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission: Hari Brigitte, parteilos (bisher); Jost Andrea, Die Mitte (bisher); Turner Tina, parteilos (bisher).

Weil nicht mehr Vorschläge vorliegen als Sitze zu besetzen sind, wird der Gemeinderat die Gemeindepräsidentin, den Gemeinderatspräsidenten, die Mitglieder der Schulkommission und die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission im stillen Wahlverfahren als gewählt erklären. Das Geschäft ist für die Gemeinderatssitzung vom 22. September 2021 traktandiert.

Für den Gemeinderat sind mehr Wahlvorschläge eingetroffen, als Sitze zu besetzen sind. An der Versammlung müssen deshalb sechs Mitglieder des Gemeinderates gewählt werden.

Wahlvorschläge für den Gemeinderat:

- Bichsel Sebastian, parteilos (bisher);
- Loretan Sara, parteilos (bisher);
- Lubrano Jaclyn, parteilos;
- Minnig Willy, FDP;
- Packmor-Grossen Verena, parteilos (bisher);
- Ryter-Klopfenstein Franziska, parteilos (bisher);
- Steiner Heinz, parteilos.

PRESSEDIENST GEMEINDERAT KANDERSTEG / REDAKTION

Gemeinderätin Selina Kämpfer, Ressort Tiefbau und Infrastruktur, sowie **Gemeinderat Reinhard Höllstin,** Ressort Finanzen, Verkehr und Sport, werden nicht mehr zur Wahl antreten. Beide gehörten dem Gemeinderat seit Juli 2020 an. BILDER ZVG / GEMEINDE KANDERSTEG

GLÜCKWÜNSCHE

85. Geburtstag

- Hugo Zürcher (15. September), Innere Dorfstr. 12, Kandersteg

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen einen frohen Tag sowie alles Gute für die Zukunft!

FRUTIGLÄNDER

20037>
9 771661 549207

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE DES SWISS CHAMBER MUSIC FESTIVALS 2021

Das Modulor-Quartett beim After-Concert-Apéro im «Schweizerhof». BILD ZVG/SABINE BURGER

«Cherchez la femme» in der Kirche Kandersteg

RETO KOLLER

Am ersten Preisträgerkonzert mit dem Streichquartett Modulor am Samstagabend in Kandersteg waren die Frauen schnell entdeckt: Milena Umiglia spielte das Cello auf der Bühne, Fanny Hensel-Mendelssohn (1805-1847) hatte das Werk komponiert, mit dem das junge, preisgekrönte Ensemble den Abend eröffnete.

Die Diemtigtaler Musikpädagogin Magdalena Schatzmann führte in die zweite Komposition ein. Sie stammte aus der Feder des Schweizer Komponisten Richard Flury (1896-1967).«Es fällt mir schwer, über eine Komposition zu sprechen, die vollständig der Romantik verpflichtet ist – denn diese Musik hören wir ja alle gerne», meinte sie. Schatzmann ordnete das Quartett des Solothurners ein und verglich es mit dem damaligen «Mainstream» um schwierig zu hörende Werke von zeitgenössischen Avantgarde-Komponisten wie Karl-Heinz Stockhausen.

Als Abschlusswerk wählte das Ensemble eine Komposition von Maurice Ravel. Das erfreulich grosse Publikum klatschte mit Ausdauer eine Zugabe herbei. Die drei Violinisten und die Cellistin wiederholten den vielfältigen und dynamischen zweiten Ravel-Satz. Mit ihm entliessen sie die ZuhörerInnen in den After-Concert-Apéro im Restaurant Schweizerhof, wo die vier jungen MusikerInnen eine weitere Kostprobe ihres Könnens gaben.

BLICKPUNKT

Freiluftauftritt

Kindergärtnerin Nathalie Fuhrer (hinten rechts) gibt mit ihrer Klasse ein kleines Konzert. Sie begleitet die Kinderschar auf dem fahrbaren Festival-Klavier des Swiss Chamber Music Festivals.

TEXT UND BILD RETO KOLLER

«Hier brauchen wir eine

Was bringt man jungen Musikern bei, die schon ziemlich gut sind? Ein Workshop mit den Profis des Ensembles German Brass gab die Antwort: Musik ist weit mehr, als die richtigen Töne zu spielen.

MARK POLLMEIER

«Bitte!», sagt Matthias Höfs und macht eine einladende Handbewegung in Richtung Bühne. Dort sitzen fünf junge Musiker und heben ihre Instrumente: zwei Trompeten, eine Posaune, ein Waldhorn und eine Tuba. Sie sollen ein Quintett des russischen Komponisten Wiktor Ewald vortragen, des «Johannes Brahms der Blechbläser», wie Höfs ihn nennt.

Die Nachwuchstalente spielen nicht zum ersten Mal zusammen. Sie alle studieren Musik in Fribourg; im Rahmen ihrer Ausbildung haben sie auch die Möglichkeit, Ensemble-Erfahrung zu sammeln und regelmässig zusammen aufzutreten. Diese Voraussetzungen passten. Eine Jury des Swiss Chamber Music Festivals lud die jungen Brass-Musiker ein, in Adelboden an einem mehrteiligen Workshop teilzunehmen – geleitet von zwei Mitgliedern von German Brass (siehe Artikel auf Seite 1).

Der Trompeter und Hochschullehrer Matthias Höfs mit Nachwuchsmusikern in der Waldhorn-Quartett. Die Workshop-Teilnehmer waren zuvor in einem Auswahlverfahren

Die Hand auf dem Bauch

Die fünf, die nun in der Dorfkirche sitzen, werden von Matthias Höfs unterrichtet und beraten. Der ist nicht nur selbst ein Spitzentrompeter, sondern auch seit über 20 Jahren Professor an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Rasch werden die Instrumente gestimmt, ein Kontrollblick in die Runde, dann geht es los. Die Solotrompete setzt ein, die ersten Töne aus Ewalds Blechbläserquintett füllen den Raum. Voll und satt klingt das romantische Werk, und kurz fragt man sich, was man diesen angehenden Profis eigentlich noch beibringen kann.

Offenbar eine ganze Menge. Immer wieder schaltet sich Kursleiter Höfs ein, um die Teilnehmer auf einzelne Facetten aufmerksam zu machen oder praktische Tipps zu geben. «Bevor ihr anfangt, versucht, nicht nur gemeinsam einzuatmen, sondern auch schon gemeinsam auszuatmen», empfiehlt er. «Dann seid ihr hier viel entspannter», erklärt der Profi und legt dazu die die Hand auf den Bauch. Eigentlich sagt er «relaxed». Die Arbeitssprache ist Englisch – das Ensemble auf der Bühne ist international besetzt.

Musikalisch geht es um Themen, die auch in jeder Dorfmusik eine Rolle spielen, etwa dass die verschiedenen Lautstärken eines Stücks hörbar werden müssen. «In diesem Lauf haben wir ein wirklich grosses Crescendo», sagt Höfs. «Da muss viel mehr Bewegung rein, da brauchen wir eine richtige Explosion.» Zur Verdeutlichung singt er die Stelle gleich einmal vor und malt dazu mit dem Finger eine lange Bewegung in die Luft, als zeigte er auf ein Ziel, das es zu erreichen gilt.

«Ja, das ist typisch»

Inzwischen liegt ein anderes Werk auf den Notenständern. Die «Sea Sketches» des US-amerikanischen Komponisten Ian MacDonald beginnen mit prägnanten Fanfarenstössen. «Spielt die Einwürfe kürzer, prägnanter, mit mehr Energie», rät Höfs. An anderer Stelle geht es ums korrekte Tempo. «Ja, das ist typisch», kommentiert der Workshop-Leiter nach einer besonders leisen Passage. «Wir haben hier ein *Piano* und nehmen dann auch gleich das Tempo raus. Das soll nicht so sein.» Immer wieder lässt er den entsprechenden Abschnitt spielen und klatscht und schnipst dazu so lange, bis nichts mehr schleift. «Genau so! Bei den Sechzehnteln unbedingt den Takt halten, sonst kommt ihr später aus dem Rhythmus.»

Höfs ist immer in Bewegung, schaut mal diesem Musiker, mal jener Musikerin über die Schulter. Und manchmal lässt er sie auch selbst die Position wechseln. In einem anspruchsvollen Abschnitt, den die Trompeter im Wechsel spielen, müssen die beiden aufstehen und sich zum Publikum drehen. Eine andere Körperhaltung verändert eben auch die Spielweise.

Zwischen Attacke und Schmerz

Auch im übertragenen Sinne ist die Haltung ein Thema. «Spielt nicht einfach die Noten, die da geschrieben stehen – erzählt eine Geschichte!», fordert Höfs das Ensemble auf. Was das bedeutet, wird in der «Schlachtensuite» des frühbarocken Komponisten Samuel Scheidt deutlich. Der erste Satz ist mit «La Battaglia» über-

Fürs Hören sensibilisieren

ADELBODEN Zum zweiten Mal haben die OrganisatorInnen des Swiss Chamber Music Festivals einen Klang-Hörweg eingerichtet. Er beginnt und endet bei der Bushaltestelle Chäli. An insgesamt zwölf Stationen gibt es Tipps zum Hören, Entdecken und Experimentieren.

KATHARINA WITTWER

Rund um die Uhr sind wir Geräuschen und Lärm ausgesetzt, wobei die Grenze zwischen beidem bei jedem Menschen anders verläuft. Oft ist unser Hörorgan reizüberflutet, und auch wenn der Lärm ausgeblendet werden kann – vorhanden ist er trotzdem. Der Klang- und Hörweg des Swiss Chamber Music Festivals inspiriert dazu, Alltagstöne bewusster wahrzunehmen.

Der Bach rauscht. Bald wird dieses Geräusch vom Tosen der Engstligfälle übertönt. Obwohl es sich um ein und dasselbe Element handelt, klingt beides ganz unterschiedlich.

Ab und zu schlägt auf der nahen Weide der Klöppel einer Kuhglocke an. Die Schuhsohlen eines entgegenkommenden Wanderers knirschen in gleichmässigem Rhythmus auf dem Naturweg. Würde man diese Geräusche auf einer «normalen» Wanderung bewusst wahrnehmen?

Bei der Alphütte hängen Glocken und Schellen. Man wird aufgefordert, mit den vorhandenen Schlägern auszuprobieren, welche Töne erklingen und wie sie auf einen wirken. Sich Zeit nehmen, ruhig werden, den eigenen Atem beobachten, Einkehr halten – darum geht es auf dem Klang- und Hörweg. Simple Gegenstände wie Röhren in unterschiedlichen Längen und aus verschiedenen Materialien, ein Fass, «Hörrohre» und Fahrradklingeln laden entlang der Route zum Ausprobieren ein. Auch kann man einen Teppich klopfen, mit einer Holzkelle oder einem Schneebesen Kiesel in einer Pfanne umrühren oder Steine auf den Boden eines ausgetrockneten Bachbetts werfen. Stets wird man daran erinnert, die verschiedenen Klänge wahrzunehmen und zu beobachten, wie der eigene Körper auf die Schwingungen reagiert.

Ein kurzes, schmales Wegstück ist mit Holzschnitzeln bestreut. Hier geht es nicht nur ums Hören, sondern auch darum, im «Schneckengang» und möglichst mit geschlossenen Augen einige Schritte zu gehen.

Der Klang- und Hörweg ist bis zum 26. September frei begehbar. Dauer: 2 bis 3 Stunden.

Jede der vier Veloklingeln des Klangwegs hat ihren eigenen Ton. BILD KATHARTINA WITTWERT

Explosion»

Adelbodner Dorfkirche. Parallel arbeitete der Hornist Klaus Wallendorf im Vereinslokal der Heilsarmee mit einem bestimmt worden. BILDER MARK POLLMEIER (GROSSES FOTO), ZVG / SABINE BURGER

schrieben, die Schlacht, und entsprechend tönt er auch. Fast glaubt man, in den rasanten Trompetenläufen die Attacken der einzelnen Truppenteile wiederzuerkennen. Ganz anders der zweite Teil der Suite, der den Beinamen «Dolorosa» (schmerzvoll) trägt. Das Aggressive, fast Tänzerische fehlt nun völlig, eine getragene Melodie in Moll bestimmt diesen Satz. Krieg ist eben nicht nur Angriff, sondern auch Leid und Trauer.

So ein musikalisches Schlachtengemälde habe verschiedene Farben, erläutert Höfs. «Hier haben wir nun eine völlig andere Stimmung», und das müsse bei der Interpretation deutlich werden.

Höfs Botschaft: Um gemeinsam musizieren zu können, muss man natürlich sein Instrument beherrschen, die Noten korrekt spielen, aber es geht um mehr. Was drückt das Gespielte aus, welche Geschichte erzählt ein Werk – und wie lässt sie sich musikalisch umsetzen? Gerade für kleine Ensembles sei es wichtig, eine Idee davon zu entwickeln.

Clever üben!

Zwei intensive Stunden sind vergangen, ein Trompeter leckt sich über die strapazierten Lippen. Wie lange er denn so übe, wird Matthias Höfs gefragt. «Not enough», antwortet der wie aus der Pistole geschossen und lacht. Um dann aber gleich zu relativieren: die Dauer allein sei nicht massgebend. Natürlich müsse man üben. «Aber es kommt nicht nur auf die Technik an – the sound is it!», der Klang ist entscheidend. Immer und immer wieder dieselbe Übung zu spielen, bringe gar nichts. Höfs Rat: «Clever üben» – also mit Sinn und Verstand und immer mit Fokus auf dem Sound.

Parallel zum Workshop in der Kirche fand ein zweiter Kurs im Vereinslokal der Heilsarmee statt. Dort arbeitete ein Waldhorn-Quartett mit dem German-Brass-Hornisten Klaus Wallendorf zusammen. Die beiden Workshops mündeten am Sonntag, 12. September, in einem gemeinsamen Werkstattkonzert unter dem Motto «Power of Brass».

Ein gelunges Experiment

Wie klingt es, wenn sich ein Frutiger Singer-Songwriter mit einem preisgekrönten klassischen Saxofonquartett zusammentut und die Frutiger Badi Lounge bespielt? Rund hundert KonzertbesucherInnen machten bei diesem Versuch mit. Bereuen mussten sie es nicht.

RETO KOLLER

«Es war schon lange mein Wunsch, mit Reto Grossen etwas Gemeinsames auf die Beine zu stellen», liess «Swiss Chamber Music Festival»-Intendantin Christine Lüthi die BesucherInnen wissen. Badi-Lounge-Gastgeber Reto Grossen doppelte nach: «Ich freue mich sehr, diesem aussergewöhnlichen Zusammentreffen von Pop und Klassik eine Bühne bieten zu dürfen!»

Jugendlicher Jazz im Vorprogramm

Bevor der Frutiger Singer-Songwriter Trummer mit seiner Band und die vier Saxofonisten des Kebyart-Quartetts die Bühne besetzten, war im Innenraum der Lounge Jazz zu hören. Die jugendliche Band Flash setzt sich aus Talenten im Alter zwischen 15 und 18 Jahren zusammen. Sie sind ein Resultat des Anfang 2021 gestarteten Jugendförderungsprogrammes der Musikschulen Berner Oberland Ost und der Region Thun. Die vier jungen Instrumentalisten überzeugten mit Können und ungekünstelt-frischem Auftreten.

Romantik und Familiensinn

Dann gehörte die Hauptbühne draussen dem Zusammentreffen des Ensembles Kebyart mit Trummer und seiner Band. Er eröffnete das Set mit dem Song «Brieffreund», einfühlsam begleitet von seinen MitmusikerInnen und den vier spanischen Saxofonisten. Anschliessend wurde es familiär. Trummer widmete sich seiner neuen CD «Familienalbum».

Danach führte Baritonsaxofonist Daniel Miguel den Part seiner Formation ein. «Wir suchten nach einer Verbindung mit den Songs von Trummer – und fanden sie in der Epoche der Romantik mit ihrer gefühlsbetonen Musik. Zum Thema Familie fiel uns das komponierende Geschwisterpaar Felix und Fanny Mendelssohn ein. Zur Epoche der romantischen Musik passt Brahms.»

Diesen drei KomponistInnen widmeten die Saxofonisten ihren Soloauftritt, bevor sich die beiden Formationen wieder vereinigten und gemeinsam weitere Stücke aus Trummers Familienalbum zum Besten gaben. Kebyart gelang es, auf zurückhaltende, aber meisterhafte Weise Elemente aus ihrem Repertoire in die Begleitung der Trummer-Songs einfliessen zu lassen.

«Der Abend ist vollauf geglückt, das Experiment gelungen», schwärmte nach dem Konzert Gastgeber und Event-Manager Reto Grossen. «Es wäre schön, wenn die Zusammenarbeit mit dem Swiss Chamber Music Festival weitergehen könnte».

Die Saxofonisten von Kebyart (links) und Christoph Trummer mit Band boten einen spannenden Abend, bei dem die Grenzen musikalischer Genres gekonnt aufgelöst wurden. BILD ZVG / SABINE BURGER

«Die klassische Musik muss ihre Traditionen durchbrechen»

Christoph Trummer zögerte keinen Augenblick, als ihn Reto Grossen für das gemeinsame Musizieren mit dem Kebyart Ensemble anfragte. «Es macht Freude und ist spannend, mal mit Musikern aus einem anderen Genre Gemeinsamkeiten zu entdecken», meint er. Trummer hat in der Vergangenheit bereits gemeinsam mit einem klassischen Orchester gespielt. Er rühmt die unkomplizierte Zusammenarbeit mit den vier Spaniern. «Sie sind grossartige Musiker und haben sehr schnell verstanden, um was es mir mit meiner Art von Songwriting geht.» Man habe sich vorab über Zoom und E-Mail ausgetauscht und am vergangenen Freitag erstmals gemeinsam geprobt.

Trummer hat den «Crossover»-Auftritt in der Badi Lounge sehr genossen. «Es ist grossartig, dass sich das Swiss Chamber Music Festival und Reto Grossen gefunden haben. Ich bin überzeugt, dass die klassische Musik ihre traditionellen Auftrittsorte verlassen muss, um neues Publikum zu gewinnen. Die Art, wie Kebyart Mendelssohn und Brahms spielen, könnte auch jüngeren Menschen den Zugang zur klassischen Musik eröffnen. Sie war auch vor zweihundert Jahren nicht zuletzt zur Unterhaltung der Leute da.»

Genau diese gegenseitige Öffnung ist am Konzert in der Badi Lounge geschehen. Beweis dafür war das vielfältige Publikum, das zudem deutlich jünger war als bei solchen Anlässen üblich.

RETO KOLLER

BLICKPUNKT

Ein Piano auf Wanderschaft

Ursina Bleisch bespielt während des Brunchs mit ihrer Familie im Tea-Room Schmid das fahrbare Festival-Klavier des Swiss Chamber Music Festivals. Unterstützt wird sie von Eileen und Yorick Schmid, den Kindern des Tea-Room-Besitzerehepaars Nadja und Marc Schmid.

TEXT UND BILD RETO KOLLER

Die «Adelbodner Sinfonie» wird aufgeführt – mit Abstrichen

Wie Christine Lüthi, die Intendantin des Swiss Chamber Music Festivals, bestätigt, wird das Konzert «Adelbodner Sinfonie» am Mittwoch, 15. September, um 20 Uhr in der Turnhalle Adelboden stattfinden – allerdings in angepasster Form. Der Grund: Einige Mitglieder des Jodlerklubs wollen sich nicht auf Covid testen lassen, deshalb wird diese Formation zum grossen Bedauern der Organisatoren nicht an der Aufführung beteiligt sein. Auch der Kinderauftritt muss entfallen, weil einige der jüngsten Mitwirkenden wegen Covid-19 in Quarantäne sind. Geplant war, dass die Saxofonistin Valentine Michaud sie in einer Improvisation begleitet. Michaud wird nun in anderer Art und Weise auftreten. Die Musikgesellschaft Adelboden und der gemischte Chor haben ihre Teilnahme jedoch zugesagt.

Der Einlass zur Aufführung setzt gemäss den neu geltenden Corona-Bestimmungen für Konzerte und Veranstaltungen das Covid-Zertifikat mit gültigem amtlichem Ausweis voraus. «Wir freuen uns auf einen vielfältigen und spannenden Abend», so Christine Lüthi.

RETO KOLLER